

# Die Mannheimer Galerie Böhner – größter Aussteller auf der Kunstmesse Salzburg

Mit 63 Künstlerinnen und Künstlern stellte die Galerie Böhner das weitaus größte Kontingent auf der diesjährigen Kunstmesse Salzburg, die zwischen dem 24.10. und 26.10.2003 im MEC Salzburg-Bergheim stattfand. Im ersten Obergeschoß der Halle A belegte die Mannheimer Galerie ein ganzes Stockwerk. Normalerweise wirkt eine solche Vielzahl an künstlerischen Arbeiten erdrückend auf den Betrachter, zumal wir es bei dieser Galerie, die Künstlern ein offenes Forum bietet, mit sehr unterschiedlichen Stilrichtungen zu tun haben. Möglich war eine solche breit gefächerte Präsentation der Galerie Böhner in Salzburg auch nur deshalb, weil die Halle an dieser Stelle eine besondere Architektur bietet. Sie besteht in diesem Bereich aus vielen kleinen boutiqueartigen Kabinetten, die trotz der Vielfalt eine individuelle Präsentation möglich machen. Diese hellen Räume, die während der zahlreichen Messen, die in Bergheim bei Salzburg stattfinden, vor allem der Präsentation hochwertiger Modeartikel dienen, eignen sich - wie Böhner mit seiner Auswahl demonstrierte - auch sehr gut zur Präsentation zeitgenössischer Kunst.

Die Galerie wurde mit ihrer Auswahl dem internationalen Charakter gerecht. Im Vordergrund standen dabei vor allem Künstler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die ganz unterschiedlichen Generationen angehören und verschiedene Malstile präferierten. **Kave Atefie** wurde 1968 in Wien geboren, wo er auch heute noch lebt und arbeitet. In seinen Arbeiten verwendet er den Computer und verfremdet Fotografien. Man

kann ihn als einen Collagisten bezeichnen, der die Grenzen der unterschiedlichen Techniken überspringt. Liebe, Liebesleid und andere „Alltäglichkeiten“ motivieren ihn zum Malen und Collagieren und verleiten ihn zu Bildern, die so provozierend sind wie die Titel seiner Ausstellungen. „Like a promise in the year of election“ zum Beispiel fand große Beachtung und drückte die Empfindungen der 30jährigen im heutigen Österreich aus.

Etwas älter, aber dennoch der gleichen Generation wie Atefie angehörend, bringt auch **Stanislav Belopolskiy** das Unbehagen in der Kultur in sein künstlerisches Schaffen ein. Mit seiner Malerei strebt er danach, die verlorengangene Harmonie wieder herzustellen, wobei er die

Andreas Jäggi (Bild),  
Charlotte Pfefferle  
(Skulptur)



Daniel Bosch (Bild)



(v.l.n.r.): Joseph W. Bürgi,  
Andrea Malär (Skulptur),  
Edith Boge, Manuela  
Rauber



Rob den Boer (Bilder), Andrea Steckling (Skulptur)

Abstraktion und die Figuration miteinander verbindet. Er erreicht diese Verbindung durch die Auflösung des Gegenstandes, der in manchem seiner Werke in ein prismatisches Lichtspektrum zerfällt. Belopolskiy wurde 1965 in der Ukraine geboren und lebt seit 1991 in Berlin. Er absolvierte die Hochschule für Bildende Künste in Char'kov und hat an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen.

Einen Schritt über die eben beschriebenen Abstraktionsstufen hinaus stellen die Arbeiten von **Ernst Böni** dar, der in Werken wie „Urkraft des Feuers“ sehr stark zu einer energetischen Auffassung der Malerei tendiert. Seine Bilder leben von den intensiven Farbkontrasten und von der Zeichnung, die er unterlegt, die aber aufgrund des lasierenden Farbauftrags wie ein Schatten im Hintergrund des Bildes verschwimmt. Oft sind es Spiralen oder Schnecken, die mit ihrer symbolischen Kraft die Atmosphäre des Bildes beleben, oder es sind tief sitzende Impressionen - wie zum Beispiel die Begegnung mit Schwarzafrika, die in seinen Bildern Ausdruck finden.

Ganz der Zeichnung gibt sich dagegen der Niederländer **Rob den Boer** hin, von dem bereits Arbeiten in den Räumen der Galerie in Mannheim zu sehen waren. Der Künstler beschäftigt sich





**Daniela Dumont**

wurde 1973 in Wiesbaden geboren. Sie scheut sich bei ihren aktuellen Arbeiten nicht vor plakativen Akzenten, im Gegenteil, ganz bewusst grenzt sie die Farbfelder ihrer Figuren voneinander ab und schafft so einen ornamenthaften Eindruck. Farbe bedeutet für die Künstlerin Leben. Auch bei **Peter Janowitsch Dubina** (geboren 1960) kann man Anleihen von Warhol feststellen, nämlich in punkto Serie, wobei ein Gesicht durch unterschied-

Atsuko Horiuchi (Bilder),  
Hannes Helmke (Skulpturen)

liche Grundfarben jeweils anders betont wird. Insofern bilden die Polyptychen dieses Künstlers eine Einheit unterschiedlicher Bilder wie die Sequenzen eines Filmes.

Aus dem Mutterland der Pop-art, nämlich aus den USA direkt, stammt eine weitere Künstlerin am Stand der Ga-

(v.l.n.r.): Andreas Jordi  
(Bilder), Helga Glatz  
(Bilder)

sehr intensiv mit der Kohlezeichnung und der Radierung. Dabei verzichtet er ganz konsequent auf die Titelgebung, denn es kommt ihm vor allem darauf an, die Kraft der Linie zu demonstrieren. Solche intensiven Linien entdeckt man bei einer Reihe von Künstlern bei der Galerie Böhner, und es scheint als feiere die Zeichnung bei den Künstlern auf der Kunstmesse Salzburg eine Renaissance. Auch bei der Wahlberlinerin **Edith Boge** haben wir es mit ausgesprochen einprägsamen Linien zu tun. Nur arbeitet sie mit Lack, den sie in der Manier des Drip-Painting aufträgt. Sie ist dem Experiment verhaftet, und sie will auf diese Weise den Betrachter immer wieder mit neuen Sichtweisen konfrontieren. Dabei setzt sie auf die Imaginationskraft.

Die Pop-art stand bei den beiden nun folgenden Künstlern Pate, denn ihre Werke sind von dieser in den 60er Jahren universell präsenten Kunstrichtung geprägt. Beide Künstler gehören jedoch einer Generation an, die sich künstlerisch entwickelte als die Pop-art schon längst am Abklingen war.





(v.l.n.r.): Thore Kienscherf (Bilder), Gioni Defuns (Bilder), Charlotte Pfefferle (Skulptur)

lerie Böhner: **Madelaine Georgette**. Der Schwerpunkt ihres Studiums an der University of Washington lag im Bereich Figurative Malerei und Keramik. Ihre Vita weist

in ihrer Malerei Gefühle einen manifesten Ausdruck, der sich aber im Verlauf des Malprozesses ständig verändern kann. Aber auch der Betrachter kann sich frei von

zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen in aller Welt auf. Ihre Malerei mutet - wie die von Daniela Dumont - sehr ornamental an. Mit intensiven Farben bringt Madelaine Georgette Sinnlichkeit zum Ausdruck und Sensibilität für die täglichen Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen. Sie lebte 26 Jahre in Südafrika, was den offenkundigen Humanismus, der in ihren Bildern mitschwingt, noch verstärkt hat. In diesem Sinn versteht sich Madelaine Georgette auch als politische Künstlerin, denn sie will mit ihren Bildern Zeichen eines neuen Humanismus setzen.

Bei **Heidi Goldhammer** steht der individuelle Akzent im Vordergrund. Die Malerei ist für sie ein Spiegel der Seele. Spontan und losgelöst finden

jedigen Zwängen in den Bildern von Heidi Goldhammer bewegen, denn sie hat sich so weit wie möglich davon entfernt Deutungsmuster vorzugeben. Eine solche Offenheit Deutungsmustern gegenüber ist auch bei **PerSinger** wahrnehmbar, der seit 1996 als freischaffender Künstler arbeitet. Seine Bilder greifen den Symbolismus des digitalen Zeitalters auf und haben immer kommunikative Prozesse zum Thema, deren Inhalte austauschbar sind. Es entsteht ein Netz von Zeichen und Symbolen, die keinen inneren Sinn mehr ergeben, aber optisch schön und ansprechend wirken - ist hierin ein Sinnbild für den Ästhetizismus unserer Zeit zu sehen, in der das „Medium die Message“ ist?



(v.l.n.r.): Elisabeth Kopinska (Bilder), Ilse Dungi (Bilder), Denise Quiblier (Bild)



Es spricht für die Auswahl der Galerie Böhner, dass an ihrem Messestand in Salzburg auch zeitkritische Positionen zu Wort kommen, die zum Nachdenken anregen. Beispiele hierfür sind die Positionen der beiden letztgenannten Künstler. Es überwog aber deutlich die Ästhetik, die Farbe, wobei offenkundig keinem Genre - weder den Abstrakten, noch

Frank Peter Linnartz  
(Bilder), Hannes Helmke  
(Skulptur)



den Figurativen, noch dem Portrait oder der Landschaft - der Vorzug gegeben wurde.

links: Gerold Maier (Bilder),  
Hannes Helmke (Skulpturen)

Aus der Gruppe der Landschaftler gab es einiges zu sehen, was der Erwähnung bedarf. So zum Beispiel die Arbeiten der koreanischen Künstlerin **Shin-Hye Park**. „Wenn Shin-Hye-Park malt“, heißt es poetisch im Katalog, der über den Ausstellungsstand erschienen ist, „nimmt sie ihre Umgebung und das Leben in sich auf, sie setzt gewissermaßen mit Pinsel und Farbe um, was sie riecht, hört, schmeckt und fühlt.“ Ihre Bilder sind vom Licht des Fernen Ostens geprägt und geben die Atmosphäre der Landschaft wieder.

links unten: Sabine Nelles  
(Bilder), Hannes Helmke  
(Skulpturen)

rechts unten:  
Shin-Hye Park (Bilder),  
Hannes Helmke (Skulpturen)



Heinz Rupp (Skulptur),  
Johanna Leipold (Bild)



Der Gang durch die Ausstellungsräume der Galerie Böhner ließe sich an diesem Punkt problemlos fortsetzen, denn es gab hier noch viele interessante Positionen kennenzulernen. Die gebotene Länge eines Artikels wäre damit aber bei weitem überschritten, deshalb seien zum Schluss nur noch die Namen der übrigen Beteiligten erwähnt, die außer den bereits Genannten in Salzburg am Stand von Böhner mit dabei waren. Diese lauten: Detlev Bäuerlein, Daniel Bosch, Joseph W. Bürgi, Birgit Busch, Gioni Defuns, Andreas Drobil,

(v.l.n.r.): Arnaldo Ricciardi,  
Madelaine Georgette,  
Johann Knotek (Skulptur),  
Daniela Dumont,  
Günter Pusch

Die Landschaft war auch der Ausgangspunkt von **Frank Peter Linnartz**, von dem es ebenfalls des öfteren schon Arbeiten in Mannheim zu sehen gab.

Ilse Dungal, Johanna Erlmeier, Friederike Fischer-Achatzy, Christine Genc, Gabriele M. Gerner, Helga Glatz, Ilse Gretenkord, Marie Luise Griess, Ralph Georg Heim, Hannes Helmke, herb-art, Linda Hillenbrand, Atsuko Horiuchi, Andreas Jäggi, Andreas Jordi, Thore Kienschferf, Irmgard Klamp, Anatol Knotek, Johann Knotek, Elisabeth Kopinska, Valentina Kulagina, Johanna Leipold, Gudrun Liening, Palmira Hernandez de Lück, Sigrun Luhn, Johanna Lux, Gerold Maier, Andrea Malär, Aivars Mangulis, Sabine Nelles, Charlotte Pfefferle, Franz Plahs, Gottfried Prall, Günter Pusch, Denise Quiblier, Manuela Rauber, Arnaldo Ricciardi, Susanna Ries-Stotzem, Heinz Rupp, Michael Schaffer, Anja Steckling, Lissy Theissen, Hansueli Urwyler, Andreas Tschannen und Brigitta Westphal.





Messeleiter Günter Neuwirth (links) und Galerist Dr. Claus-Peter Böhner (Mitte) - Bild: Edith Boge



Messegeschäftsführer Generaldirektor W. Dieter Kepplinger (rechts) und Galerist Dr. Claus-Peter Böhner (links) - Bild: Ernst Böni, Skulptur: Hannes Helmke

## Galerie Böhner

Dr. Claus-Peter Böhner  
G7/7 · D-68159 Mannheim  
fon/fax: 0049(0)621/1 56 65 70  
www.galerie-boehner.de

Ausstellungsräume:  
Signal Iduna Business Tower  
Prof. Homburg & Partner + j&m  
Consulting AG  
D-68161 Mannheim  
Willy-Brandt-Platz 5 & 7

BECHTLE-IT-SYSTEMHAUS  
D-68219 Mannheim  
Besselstraße 20-22

Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 9.00 - 17.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Auch die Messeleitung zeigte sich beeindruckt vom überzeugenden Präsentationskonzept der Galerie Böhner und besuchte den Ausstellungsmacher und Galeristen Dr. Claus-Peter Böhner auf seinem nahezu 600 qm umfassenden Stand.



Das Messteam der Galerie Böhner (v.l.n.r.): Elisabeth Kopinska, Rolf Fery, Attila de Bajtsy, Dr. Claus-Peter Böhner und Gerold Maier - Bilder: Manuela Rauber